Kardinal Gibbons unterzeichnet in seinem Studierzimmer zu Baltimore im Namen aller katholischen Bischöfe und Erzbischöfe Amerika's den gemeinschaftlichen Hirtenbrief, der in allen katholischen Kirchen am Geburtstage George Washington's verlesen wurde. Dies ist der erste gemeinschaftliche Hirtenbrief in 35 Jahren. Von den 76 katholischen Bischöfen, die 1885 den letzten unterschrieben, ist Kardinal Gibbons der einzige Lebende.

Das Glück der Lion Bonding

Januar, 1919	$ 38,000.00
Februar	41,000.00
März	83,000.00
April	69,000.00
Mai	71,000.00
Juni	72,000.00
Juli	84,000.00
August	90,000.00
September	94,000.00
Oktober	102,000.00
November	138,000.00
January, 1920	154,402.19
Februar—erste Hälfte	130,013.93

Verluste? Nein! Einkommen, und vieles davon durch die feine, hilfreiche Mitwirkung der Bürger des Staates Nebraska. Die Mehrzahl derselben giebt dem Versicherungs-Agenten einfach die Anweisung, „Lassen Sie es in der Lion versichern." Glasscheiben, Automobile, Unfall und Gesundheit, Gerichts-Bonds, Kontrakt und Amtsbonds, sowie Einbruchs-Versicherung.

THE LION BONDING & SURETY CO.

Nebraska's weltbekannte Company.

Vermögens-Bestand: Eine und eine halbe Million.

E. R. Guerney, Präsident.

„Spart Euer Geld"!

The Breeders & Farmers Supply Co. ist eine der kräftigsten Organisationen für diesen Zweck im Westen. Mitglieder werden tatsächlich mit Allem versehen was der Farmer nötig hat, einschließlich von Auto-Reifen und Zubehör, alle Sorten von gemahlenem Futter, Groceries, Mehl, Salz, Heu, Farben und Oel, Schmieröl, Baumaterial, Fenzen, Bedachungs-Stoffe, Maschinerien, u. s. w., zu Großhandelspreisen für Mitglieder. Man schreibe um einen Betriebsplan und ein Pamphlet mit dem Preise.

Adresse:—

Breeders & Farmers Supp'y Company

313 Süd 14. Straße, Omaha, Nebraska.—Dep't GT.

Neues aus

Natur- und Heilkunde

Das Naturheilverfahren in Deutschland.

Dr. Greber von Jena schreibt darüber in „Der Tag": Die Anhänger des Naturheilverfahrens finden heute ganz verständlich Veranlassung, sich zu regen und ihre Anschauungen zu fördern. Sie verlangen Anerkennung ihrer Bestrebungen und deren Vertretung an öffentlicher Stelle. Diese Forderung aber rundweg abzulehnen, wäre nur dann Grund und Veranlassung, wenn es sich um unrationelle oder das Volkswohl schädigende Absichten handelte. Es besteht daher die Pflicht für alle Volksärzte, für Volkswirte und für die Regierung ebenso wie für die weitere Oeffentlichkeit, die Forderungen und ihre Begründung zu prüfen, den Parteien aber Gerechtigkeit — und zwar „sine ira et studio" — widerfahren zu lassen. Gelingt es, eine Klärung der Begriffe, ein wenn auch zunächst nur maßvolles Einverständnis herbeizuführen, so stehen gemeinsame Arbeit, Erfolge und Förderung der Volksgesundheit durch Erforschung von Heilmethoden und Behandlung von Krankheiten in Aussicht.

Der offene und offenbare Gegensatz zwischen Aerzten und Anhängern des Naturheilverfahrens beruht vor allem darauf, daß die letzteren ihre Behandlungsmethode allein angewendet wissen wollen, daß sie andere Arten der Therapie ablehnen. Jedenfalls tun sie es grundsätzlich; in der Tat und im praktischen Fall aber sind viele von ihnen auch anderen Behandlungsarten nicht ganz abgeneigt. Die Bekämpfung gewisser sehr starker Schmerzempfindungen z. B. mittels der wohltätigen Wirkung des Morphiums und der von ihm abgeleiteten Mittel wird ein verständiger Mensch, zumal sobald es ihn selbst oder seine nächsten Angehörigen angeht, unbedingt verlangen. Ich habe wenigstens noch keinen Kranken in langer Beobachtung kennen gelernt, der nicht, gleichgültig welcher Ueberzeugung er sonst angehangen hatte, von mir die Beseitigung der Schmerzen auf diese Weise erbeten hätte, wenn ihm andere Mittel nichts geholfen hatten. Das zu vermeiden, geht über menschliches Ertragen hinaus. Aehnlich steht es mit anderen Krankheitsbeschwerden auch.

Sind also die allermeisten Anhänger des Naturheilverfahrens nicht fanatisch, so sind es die Aerzte ebensowenig. Es ist nicht der Ort und auch nicht die Zeit, eingehend zu erörtern, daß im Laufe der Jahrzehnte vieles von dem, was einstmals als Eigentum der einen oder der anderen Seite angesehen wurde, heute auch im Gegenlager gern und bereitwillig angewendet wird, daß auch künftig beide Teile von einander lernen können. Ich darf aber vor allem darauf verweisen, daß die physikalischen Heilmethoden von allen Aerzten als durchaus gleichberechtigt den chemisch-arzneilichen an die Seite gestellt werden, daß aber auch die letzteren, seitdem die Aerzte und Physiker sich mit ihnen beschäftigt haben, einen ganz besonderen Aufschwung genommen haben; ich erinnere hierzu nur an die Elektrotherapie, an die Behandlung mit verschiedenen Strahlenarten, mit Diathermie usw.

Auch die Anhänger und Ausüber der Naturheilmethode machen den Anspruch, daß es sich bei den von ihnen verwendeten Behandlungsarten um Vorgänge handelt, die der naturwissenschaftlichen Einsicht einst oder künftig nicht verschlossen bleiben. Es werden von ihnen alle die Hokuspokus-Leute, die mit abergläubischen Vorstellungen glauben, Heilwirkungen ausüben zu können, abgelehnt. Ich meine, auf diesem Gebiete und Wege sei eine Verständigung nicht unmöglich, zunächst einmal zur Erforschung und Förderung der physikalischen und diätetischen Heilmethoden.

Am 23. Mai 1919 hat die Preußische Landesversammlung beschlossen, das Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung aufzufordern, an allen preußischen Universitäten und Akademien Lehrstühle für physikalisch-diätetische Therapie einzurichten. Damit werden Forderungen erfüllt werden, die vielfach seit langem von beiden Seiten erhoben worden sind, deren Verwirklichung aber nicht ganz leicht ist. Noch am wenigsten wird es an dem Willen der medizinischen Fakultäten mangeln, diesen immer schon befürworteten Schritt der Regierung zu unterstützen; verhältnismäßig wenig Schwierigkeiten wird auch die Auswahl der geeigneten Persönlichkeiten machen; am schwierigsten wird die Bereitstellung der Mittel sein, die zu einem solchen Lehrstuhl gehören. Denn die Ernennung des Lehrers allein genügt nicht. Kann schon die Unterweisung des Studierenden in der Erkennung und Behandlung der Krankheiten nicht ohne Lehrmittel erfolgen, so sind die Lehrmittel, die auf diesem Gebiete den Universitäten und ihren Kliniken heute zur Verfügung stehen, im Vergleich zu vielen anderen Anstalten, die vorwiegend oder allein der physikalischen Therapie dienen, oft recht dürftig.

Noch schwieriger und gewundener sind die Wege, die zu einer umfangreichen Förderung der Forschung auf diesem Gebiete führen: ohne diese wird keine von beiden Parteien sich diese Lehrsteuen gedacht haben. Leisten wir doch auch dem deutschen Vaterlande mit der Forderung solcher qualitativ hochstehenden Leistungen, wie sie apparative Heilmethoden liefern, den allergrößten Dienst.

Scheint das bisher Ausgeführte ganz besonders auf die physikalische Therapie, mit in erster Linie auf ihren integrierenden und nicht von ihr zu lösenden Bestandteil, die Strahlentherapie, zuzutreffen, so darf doch nicht vergessen werden, daß Aehnliches, wenn auch nicht in solchem Ausmaße, auch die Diätetik angeht. Diätetische Lehre und diätetische Beobachtung am Kranken ließen sich einigermaßen an manchen Universitätskrankenhäusern, die gut ausgerüstet sind, durchführen; sehr vielen Kliniken aber fehlt es dazu noch an den notwendigsten Einrichtungen. Es ist das große Verdienst unseres vor kurzem verstorbenen deutschen Klinikers Adolf Schmidt, den Unterrichtswert der Diatküche betont und durchgesetzt zu haben.

Aber alle diese Schwierigkeiten lassen sich bei gutem Willen und einsichtigem Verständnis der zuständigen Stellen beseitigen: es wird freilich ernsthafte Arbeit kosten, sie zu beheben. Aber mit Sparsamkeit und langsamer Fortbildung solcher Einrichtung läßt sich viel erreichen; Gelegenheiten zur äußerlichen Förderung solcher physikalisch-diätetischer Unterrichtsanstalten, die sich ganz naturgemäß den übrigen klinischen Instituten angliedern werden, wird es bei Achtsamkeit und Arbeitsamkeit der Leiter und Lehrer auch geben.

Die Hauptsache ist, daß der Beschluß der Preußischen Landesversammlung in die Tat umgesetzt wird, daß die anderen Universitäten Preußen rasch nachfolgen, damit der Unterricht in der physikalisch-diätetischen Behandlung von Krankheiten unsern Medizin Studierenden nicht mehr nebenbei oder am Ende auch gar nicht, sondern gleichmäßig, dem Wert dieser Methoden für die ärztliche Tätigkeit und die leidenden Kranken entsprechend, ausgeübt werden kann, eine Forderung, die noch kürzlich wieder der deutsche Aerztetag mit großer Schärfe erhoben hat.

* * *

Wie man sich erkältet.

Alle Möglichkeiten anzuführen, die zu einer Erkältung Veranlassung geben können, ist natürlich unmöglich. Wir wollen nur auf einige Punkte hier hinweisen, die sehr leicht vermieden werden können, und die wohl in den meisten Fällen zu Erkältungen führen. Unsere Witterung, unser Klima verlangen, daß wir uns durch geeignete Kleidung gegen Temperaturerniedrigung schützen. Wir pflegen daher Mäntel und sonstige wärmere Kleidungsstücke in Anwendung zu bringen. So empfehlenswert und gut es nun für den Aufenthalt im Freien auch ist, so falsch und bedenklich ist es, wenn man sich im warmen Zimmer befindet. Bei den Besuchen, die sich die Menschen gegenseitig machen, bei dem Aufenthalt in Läden und Warenhäusern pflegt man meistens gar nicht daran zu denken, daß man das wärmere Kleidungsstück ablegen sollte. Die meisten Menschen bleiben in ihrem Mantel, ihrem Umhang, ihrem Cape ruhig im warmen Zimmer sitzen, bewegen sich oft stundenlang in geheizten Ladenräumen und sind aufs höchste erstaunt, wenn sie trotz des warmen Mantels mit einem Schnupfen nach Haus kommen. Der Grund liegt ja klar auf der Hand. Das wärmere Kleidungsstück ist bestimmt, bei der niedrigen Temperatur im Freien uns vor allzu großem Wärmeverlust zu schützen. Es verliert also seine Bedeutung und verfehlt seinen Zweck, wenn wir uns in geheiztem Raum befinden. Im Gegenteil, es wird hier zu einer Ueberhitzung des Körpers führen.

Kommen wir nun plötzlich ins Freie hinaus, so ist das Verhältnis ganz das gleiche, als ob wir in unserer gewöhnlichen Hauskleidung ohne Mantel im Freien spazieren gegangen wären. Man sollte also dringendst darauf achten, daß jeder, es gilt das auch besonders für Kinder, im geschlossenen Raum sich der Ueberkleider entledigt, sie erst beim Hinaustreten ins Freie wieder anlegt. Nun kommt noch ein Umstand in Betracht, nämlich die starke Erhitzung, die bei Gesellschaften, Bällen usw. zustande zu kommen pflegt. Die Damen in ausgeschnittenen Kleidern erhitzen sich beim Tanz und eilen dann, oft nicht genügend vor der Kälte geschützt, ins Freie. Das sind die Gelegenheiten, wo allzuleicht schwere Bronchialkatarrhe, ja Lungenentzündungen erworben werden. Man kann nicht genug darauf halten, daß in dieser Beziehung die äußerste Vorsicht gebraucht wird. Am besten ist es immer, sich, wenn man erhitzt ist, zunächst in geschlossenem Raum langsam abzukühlen und dann erst ins Freie zu gehen. Es wird ja sicher kaum möglich sein, in dieser Beziehung die nötige Vorsicht immer anzuwenden, aber es erscheint doch angebracht, darauf hinzuweisen, daß eine große Reihe von Katarrhen bei rationellem Verhalten in dieser Hinsicht vermieden werden können. Wenn man nun anderseits bedenkt, daß jede Erkältung deswegen ernst genommen werden muß, weil aus ihr alle möglichen anderen Erkrankungen entstehen können, so wird die obige Warnung jedem vernünftigen Menschen ganz besonders berechtigt erscheinen.

* * *

Die Oedemkrankheit.

Im Verlaufe des Krieges kam zuerst in Gefangenenlagern, später auch unter der Zivilbevölkerung eine Krankheit zur Beobachtung, die neben verschiedenen anderen Zeichen als Hauptsymptom das Auftreten großer Oedome (Schwellungen infolge von Wasseransammlungen im Gewebe) charakterisierte, und die danach als Oedemkrankheit bezeichnet wurde. Aehnliche Krankheitszustände wurden schon früher beobachtet, namentlich in Zeiten von Hungersnot, in Gefängnissen und in Konzentrationslagern; eine Beschreibung aus der Zeit der napoleonischen Feldzüge ist überliefert, ebenso aus den englischen Konzentrationslagern während des Burenkrieges. Während des jetzigen Krieges verhinderte die Zensur alle Berichte über die Oedemkrankheit.

Es ist heute allgemein angenommen, daß die Oedemkrankheit mit den besonderen Ernährungsverhältnissen des Krieges in Zusammenhang steht. Schittenhelm und Schlecht, die ausführlich über das Krankheitsbild berichten, erblicken gleichfalls in der Ernährungsfrage den Hauptgrund. Die Oedemkrankheit kam im Winter 1916—1917 wo die Ernährungsverhältnisse ihren tiefsten Stand erreichten, am häufigsten zur Beobachtung. Die Nahrung war ganz anders zusammengesetzt als im Frieden, sie war eiweißarm, fettarm und bestand zum größten Teil aus Kohlehydraten. Infolge des Ueberwiegens von Gemüse und Kartoffeln, die meist zur Verbesserung des Geschmackes einen erheblichen Salzzusatz bekommen, war sie sehr wasser- und salzreich, so daß Mengen von 3—4 Liter Flüssigkeits- und 30—40 Gramm Salzzufuhr pro Tag mit der Kost nichts Außergewöhnliches darstellten.

Die einfache Unterernährung führt im allgemeinen nicht zum Bild der Oedemkrankheit. Dagegen bestehen sehr enge Beziehungen zwischen dieser Krankheit und dem „Mehlnährschaden" der Säuglinge. Es handelt sich hierbei um eine chronisch verlaufende Ernährungsstörung bei Säuglingen, die lange Zeit ausschließlich Mehlabkochungen als Nahrung erhalten. Sie beruht auf der kalorischen Unterernährung, wie sie der einseitig kohlehydratreichen, eiweiß-, fett- und salzarmen Mehlkost zuzuschreiben ist. Die Krankheitsbilder des Mehlnährschadens und der Oedemkrankheit sind einander ähnlich. Ueberall, wo die Oedemkrankheit auftrat, war die Nahrung durch sehr niedrigen Fett- und Eiweißgehalt charakterisiert; sie bestand in der Hauptsache aus Kohlehydraten, Wasser und Salzen. Der Mangel an Eiweiß und Fettstoffen im Organismus, der sich auch bei der mikroskopischen Untersuchung wie bei der chemischen Prüfung der Organe zeigte, ist von großer Bedeutung. Durch die mangelhafte Nahrungszusammensetzung wird eine Funktionsstörung wichtiger Organe hervorgerufen; ihre Folge ist unter anderem das Oedem der Oedemkranken und die Bereitschaft zu Oedemen bei geschwächten Personen, bei denen die Krankheit noch nicht zum Ausbruch gelangt ist. Die anatomische Ursache der Oedeme besteht wahrscheinlich in der durch die Nahrungsverhältnisse bedingten fehlerhaften Zusammensetzung der Gewebe und damit auch der Blutgefäße, speziell der kleinsten Haargefäße, durch die Flüssigkeit in die umgebenden Gewebe austritt.

Spitzweg-Fälschungen.

In letzter Zeit wird der alte Spitzweg, der malerisch so köstliche Münchener Humorist, wegen seiner guten Preise eifrig gefälscht. Anscheinend werden, dem „Berlin: Tageblatt" zufolge, die falschen Spitzwegs in Hamburg hergestellt und dort in den Handel gebracht. In der dortigen Kunsthalle wurden Professor Pauli in letzter Zeit fünf solcher falschen Spitzwegs vorgelegt. Nach Paulis Feststellung gibt es zwei Arten von Spitzweg-Fälschungen, eine die Spitzwegs Signatur trägt und den echten Spitzweg darstellen soll, die andere, die ein Spitzweg-Motiv im Stil des Altmeisters wiedergibt, ohne jedoch dessen Zeichen zu tragen.

Was ist das für eine Zeit, wo man die Begrabenen beneiden muß!

Spezial-Bekanntmachung!

Unser temporäres Geschäftslokal

114 Süd 15. Strasse

Nächst dem alten Postoffice-Gebäude.

Wir werden uns hier bemühen, allen Ihren Wünschen in Pianos, Players, Phonographen, Stimmen und Transportieren von Pianos, usw., gerecht zu werden.

Kunden mögen ihre Zahlungen hier machen.

Schmoller & Mueller Piano Co.

Telephon: Douglas 1623 — Telephon: Douglas 1623

Investiert Euer untätiges Geld

—in Aktien der—

Lincoln Telephone & Telegraph Company

Dieselben bezahlen eine reguläre vierteljährliche Dividende von

7% per Jahr

und werden jetzt dem investierenden Publikum zum Nennwert von $100 per Anteilschein in beliebig hohen Summen verkauft.

Diese Aktien und Dividenden sind frei von allen Nebraska Steuern und der Normal-Bundes-Einkommensteuer; legen Sie daher Ihr Geld noch vor dem 1. April an.

Die Sicherheit dieser Anlage ist über alle Zweifel erhoben.

Dieses Unternehmen hat während der letzten elf Jahre diese Dividenden im Januar, April, Juli und Oktober stets regelmäßig bezahlt.

Die Ausgabe dieser Anteilscheine und die Regulierung der Raten dieser Gesellschaft sind der Leitung und Kontrolle der Nebraska Staats-Eisenbahn-Kommission unterstellt, wodurch gleichzeitig die Interessen der Teilhaber geschützt werden.

Die Beamten dieser Gesellschaft sind wohlbekannte Nebraska Geschäftsleute.

Diese Aktien können jederzeit und ohne Schwierigkeit ganz oder teilweise, ohne besonderer Kosten, durch gewöhnliche Namens-Unterschrift übertragen werden.

Dieselben sind keinen Börsen-Schwankungen unterworfen.

Dieselben benötigen keine Versicherung oder Reparatur.

Man braucht bei denselben keine Erneuerung vorzunehmen.

7% ist eine gute Interessen-Rate.

Und ein Scheck für $1.75 per $100 Anteilschein wird Ihnen vier Mal im Jahr per Post zugeschickt.

Schicken Sie Ihre Bestellung per Post ein, oder sprechen Sie in unserer Office, Ecke 14. und M Straße, wegen weiterer Auskunft vor.

LINCOLN TELEPHONE & TELEGRAPH COMPANY

C. P. Russell, Sekretär. — Telephone Building, Lincoln, Nebr.

DRS. MACH & MACH, THE DENTISTS

Die größten und am besten ausgestatteten zahnärztlichen Offices von Omaha. Mäßige Preise. Porzellanfüllung gerade wie der Zahn. Instrumente werden nach Gebrauch stets sorgfältig sterilisiert.

Dritter Flur, Paxton Block, Omaha

Inhaber von Policen nehmen Anteil an den Profiten der

OMAHA LIBERTY FIRE INSURANCE COMPANY

—und—

NEBRASKA NATIONAL INSURANCE COMPANY

(Beide alte Kompanien.)

Ihre Versicherungs-Prämien verdienen von 15 bis 25 Prozent, indem Sie Ihr Eigentum in diesen heimischen Gesellschaften gegen Feuer und Tornado versichern lassen.

Die Nebraska National ist die einzige Nebraska Feuer-Versicherungs-Kompanie, die 21 Jahre alt geworden ist und geleitet wird von dem Mann, der dieselbe organisierte.

Heim-Office

1817 Douglas Str., Omaha, Nebr. — Telephon: Tyler 2621.

Ueber $1,000,000 bezahlt für Verluste.

Wir geben unser Geschäft auf

Wir wollen unsere

Mausoleums, Monumente und Leichensteine

verkaufen

Der Grund weshalb wis uns von dem Geschäft zurückziehen, liegt darin, daß wir einen Steinbruch gekauft haben und die Herstellung der Steine im Großen betreiben werden. Wir verkaufen Alles zu reduzierten Preisen.

FRANK SVOBODA

1215 Süd 13. Straße.

Zweig-Offices in Council Bluffs und Denison, Iowa.

Man schreibe direkt an obige Adresse und erwähne diese Zeitung.